

Schweizerischer Friedensverein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - **(1914)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-801767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Thema lautete: «Die beiden Balkankriege.»

I. «Der Krieg, wie er ist.»

II. «Der Krieg, was er lehrt.»

Dem ersten Vortrage sollten die Lichtbilder bulgarischer authentischer Greuelszenen folgen, doch gaben dieselben Anlass zu überaus turbulenten Szenen, welche von einer grossen Anzahl bulgarischer Studenten in dem übervollen Saale hervorgerufen wurden.

Ein ohrenbetäubender Lärm, Pfeifen und wüstes Schreien unterbrachen den Vortrag, doch allmählich trat wieder Ruhe ein, dank dem energischen Proteste des Publikums.

Unter den Hauptschreibern befand sich übrigens ein richtiger Komitatschi (bulgarischer Bandenführer), der sich rühmte, im Kriege manchem das Lebenslicht ausgeblasen zu haben, der seinem Unmut in wüsten Drohungen gegen den «Basler Redner» Luft machte; da hiess es fast in Wirklichkeit nach Emerson: «Der Friedensfreund soll sein Leben in der Hand tragen.»

Zirka 20 Neuanmeldungen sind als Resultat des stürmischen Abends zu vermelden.

—o—

Ein Wort zu unserer Propaganda.

Man ist heute dazu gezwungen, mehr Fachblätter zu halten, als einem oft lieb ist. Mancher Abonnent, wohl auch auf unser Blatt, kommt kaum dazu, dasselbe zu lesen. Wozu aber, so sagt man sich, halte ich mir eine Zeitschrift, die ich doch nicht lese? Das ist eine ganz falsche Auffassung. Eine solche Fachschrift hält man zunächst gar nicht für sich selbst, sondern damit die Bewegung gefördert werde. Wie mancher wirft eine Nummer nach der andern — gelesen oder ungelesen — in den Papierkorb und bedenkt nicht, welches Unrecht er damit der Friedensbewegung gegenüber begeht. Wer die Nummern nicht sammelt, um sie nach Ablauf des Jahres einbinden zu lassen oder in eine Mappe zu legen, der soll die einzelnen Nummern *weitergeben*, er soll sie in der Eisenbahn, im Tramwagen, im Wartesaal oder in sonst einem öffentlichen Lokale liegen lassen, damit andere Menschen unsere Bewegung kennen lernen. Schon mancher ist auf diese oder ähnliche Weise einer Bewegung zugeführt und oft ein wertvolles und einflussreiches Mitglied geworden. In diesem Geiste müssen wir ein Blatt, wie unser Vereinsorgan, abonnieren, zunächst nicht für uns, sondern um ein Propagandamittel zu halten, das ganz im stillen für unsere Sache wirkt und seinen Weg in die Hände anderer Menschen findet und ihre Herzen befruchtet.

G.-C.

—o—

Schweizerischer Friedensverein.

Herisau. Sonntag den 21. Dezember hielt der Friedensverein Herisau seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab. In seinem gut abgefassten Jahresbericht erinnert der Präsident, Herr Hans Buchli, die Anwesenden daran, dass es nun in nächster Zeit 20 Jahre her seien, seitdem auf Veranlassung der hiesigen Mittwochgesellschaft z. Löwen der erste Vortrag über die Friedensbewegung und ihre Entstehung gehalten wurde. Anerkennend gedenkt er derjenigen, welche sich damals um die Sache bemüht haben, und ein besonderes Kränzchen der Anerkennung widmet er unserem Kantonalpräsidenten, Konrad Rüd, welcher seit der Gründung des Vereins seine ganze Kraft für eine gedeihliche Entwicklung desselben einsetzte.

Der damals 25 Mitglieder zählende Verein hat heute beinahe die Zahl 300 erreicht, gewiss ein beredtes

Zeichen dafür, dass der Friedensgedanke auch in unseren Marken immer mehr an Boden gewinnt, aber auch, dass die jeweiligen Vorstandsmitglieder es sich angelegen sein liessen, den nun einmal bestehenden Verein auch lebensfähig zu erhalten. Auch die jetzige Kommission wird es als ihre vornehmste Pflicht erachten, durch geeignete Vorträge immer weitere Kreise für unsere Sache zu gewinnen.

Die statutarischen Geschäfte waren in gewohnter Weise rasch erledigt.

Ein Kommissionsantrag, dahingehend, es sei kommenden Februar zur Erinnerung an die 20jährige Gründung des Friedensvereins Herisau in der Kirche daselbst ein öffentlicher Vortrag zu veranstalten, wurde einstimmig gutgeheissen. Als Referent konnte in verdankenswerter Weise der bei den hiesigen Friedensfreunden seit letztem Jahr noch in guter Erinnerung stehende Herr G. Lutz, Direktor am internationalen Kriegs- und Friedensmuseum in Luzern, gewonnen werden. Mit seinem in Aussicht gestellten Thema: «Das Ideal des Völkerfriedens im Leben des Staates», wird er den Zuhörern ohne Zweifel etwas Gediegenes bieten. Mögen ihrer recht viele erscheinen!

Ein weiterer Antrag, es sei das vom Verein seinerzeit angeschaffte «Blochsche Werk» der Gemeindebibliothek einzuverleiben, um dessen wertvollen Inhalt auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, wurde ebenfalls einstimmig genehmigt.

Damit war der geschäftliche Teil erledigt, worauf uns der Präsident mit einem wohldurchdachten, mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag über: «Die Hagia Sophia in Konstantinopel» erfreute. Mich hierüber zu verbreiten, würde zu weit führen, so dass ich mich damit begnüge, dem Herrn Referenten für seine vorzüglichen Ausführungen auch an dieser Stelle höflich zu danken.

T.

—o—

Zentral-Kasse des Schweizerischen Friedensvereins.

Eingegangene Beiträge der Sektionen.

Winterthur	150 à 25	Fr. 37.50
Erstfeld	49 „ 25	„ 12.25
Bondry	160 „ 25	„ 40.—
Luzern	531 „ 25	} „ 144.—
	9 „ 1.25	
Fleurier	74 „ 25	„ 18.50
Basel	718 „ 25	} „ 184.50
	4 „ 1.25	
Neuchâtel	280 „ 25	„ 70.—
Zürich	286 „ 25	} „ 72.75
	1 „ 1.25	
Genf	1184 „ 25	„ 296.—

noch ausstehend: St. Gallen.

Der Zentral-Kassier.

—o—

Verschiedenes.

Der deutsche Kaiser hat sich für die besorgte Pflege, deren sich der in den letzten Herbstmanövern verunglückte deutsche Militärattaché Oberstlieutenant von Winterfeld von seiten des französischen Militärs und nachher von seiten der ganzen Einwohnerschaft von Grisolles erfreuen konnte, in besonderer Weise erkenntlich zeigen wollen. Vor einigen Tagen überreichte der deutsche Botschafter dem damaligen Kriegsminister Etienne ein Bildnis des Kaisers mit Namenszug. Die militärischen und zivilen Behörden,